Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

27.4.1864 (No. 99)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. April.

Nr. 99. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Telegramme.

† **London**, 26. Apr. In der gestrigen Sitzung der Konferenz wurden Earl J. Russell einstimmig zum Präsidenten und William Stuart zum Sekretär gewählt. Wahrscheinlich wöchentlich zwei Sitzungen. Waffenstillstands-Frage unerledigt.

† **München**, 26. Apr. Prinzessin Luitpold, Tochter des Großherzogs Leopold II. von Toskana (geb. den 1. April 1825), ist heute gestorben.

Hamburg, 26. Apr. (W. T.-B.) Feldmarschall v. Wrangel traf am Sonntag Abend in Kiel ein und wird am Montag nach Fehmarn abreisen.

Bukarest, 24. Apr. (W. T.-B.) Das Ministerium verlangt von der Kammer einen Kredit von 8 Millionen zur Errichtung eines Lagers am Sereth zum Schutz gegen äußere Feinde und macht aus der Bewilligung eine Kabinetsfrage.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Apr. (Sch. M.) Das hiesige Schleswig-Holstein-Komitee, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Angesichts der Eröffnung der Londoner Konferenz das deutsche Volk in all' seinen Schichten die Pflicht habe, gegen jedes einseitige Vorgehen derselben Verwahrung einzulegen, hat beschlossen: 1) einen Protest öffentlich zu erlassen und 2) denselben dem Vertreter des Bundes, Frhrn. v. Beust, mit Begleitschreiben zu übersenden. Das letztere Schreiben ist heute nach London abgegangen. Beide Aktenstücke lauten:

I. Stuttgart, 23. Apr. Die Konferenz der europäischen Mächte ist in London versammelt, um zum zweiten Male über die Geschicke eines deutschen Volksstammes zu entscheiden. Was der Mannesmuth deutscher Krieger in diesen Tagen für das Vaterland erobert, was das vergossene edle Blut besiegelt hat, das droht eine jedem nationalen Bewußtsein abgewandte Staatskunst zu verderben. Soll die Welt in unsern Tagen das klägliche Schauspiel, vergangener Jahrhunderte würdig, erblicken, das Schauspiel des Schachers mit Land und Leuten, des Spieles mit den heiligsten Rechten eines Volks, des Verraths der besten Provinzen zu Gunsten eingebildeter europäischer Interessen? Die Zeiten, in welchen das deutsche Volk aus fremder Herrscher Hand seine Geschicke hinnahm, sind verschwunden: feierlich legt es seinen Protest ein gegen jeden freveln Versuch wider die geheiligten Rechte der deutschen Nation. Hiefür Zeugniß abzulegen ist in dieser Stunde, Angesichts der Eröffnung der Konferenz, Recht und Pflicht des Volks in allen seinen Schichten. So protestiren auch wir gegen jeden Versuch einer Entscheidung wider den Willen des schleswig-holsteinischen Volks. Jede Abmachung der Londoner Konferenz wider das klare Recht der Herzogthümer auf gänzliche Lostrennung von Dänemark und Vereinigung unter ihrem rechtmäßigen Fürsten, jede Beugung dieses Rechtes, sei es durch eine Personalunion oder welchen Namen man einem neuen Protokoll geben wollte, ist ein Verrath deutschen Landes, ein Rechtsbruch wider die ewigen Grundgesetze der Völker, welchen das deutsche Volk nie anerkennen, welchem es sich nie fügen wird. — Das Schleswig-Holstein-Komitee.

II. Schreiben an den Vertreter des Deutschen Bundes bei der Londoner Konferenz, Frhrn. v. Beust: Ew. Excellenz haben die hohe Mission übernommen, das deutsche Vaterland auf der Londoner Konferenz, dem ersten Rathe europäischer Mächte, zu welchem der Deutsche Bund zugezogen worden, zu vertreten. Zu der schweren Aufgabe, beinahe allein die heiligsten Rechte des schleswig-holsteinischen, des deutschen Volkes wider zweifelhafte Freunde und erklärte Feinde zu wahren, haben Ew. Excellenz von den hohen auftraggebenden Regierungen durchgreifende Instruktionen nicht erhalten. Möge ein deutscher Staatsmann, berufen auf einen für die ganze Wendung der deutschen Geschicke verhängnißreichen Posten, es nicht verschmähen, für seine Wirksamkeit, über welche die kommende Geschichte seines Vaterlandes richten wird, vom deutschen Volk seine Instruktionen anzunehmen! Das ganze deutsche Volk spricht in diesen Tagen seinen feierlichen Protest gegen jedes einseitige Vorgehen der Konferenz fremder Mächte in einer deutschen Sache aus. Möge Ew. Excellenz auch die hier folgende Stimme aus Schwaben wohlwollend aufnehmen und in Ihren für das Vaterland, wie wir hoffen, segensreichen Bestrebungen eine Stütze in dem einstimmigen Willen einer großen Nation finden! Stuttgart, den 23. April 1864. Mit der ausgezeichnetsten Verehrung Ew. Excellenz gehorsamstes — Schleswig-Holstein-Komitee.

München, 25. Apr. (W. T.-B.) Von den 148 Mitgliedern der bayrischen Abgeordnetenkammer haben 100 ihre Zustimmung zu der Protesterklärung der sächsischen Zweiten Kammer bereits eingesendet; von den noch fehlenden ist dieselbe alsbald zu erwarten.

Darmstadt, 22. Apr. (Südd. Ztg.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Berathung des Militärbudgets fortgesetzt. Für Generalquartiermeisterstab werden nach längerer Diskussion etwa 13000 fl. nach Antrag des Ausschusses bewilligt. Die Mehrforderung wegen Erhöhung des Etats wird abgelehnt. Bei einer Mehrforderung der Regierung für den Gagenetat der Artillerie kommt die Prinzipienfrage zur Erörterung, ob die Bundes-Kriegsverfassung für die Stände verbindlich sei und sie zu den ihr entsprechenden Bewilligungen verpflichte. Metz weist nach, daß die Verfassung das Bewilligungsrecht der Stände auch den Bundesbeschlüssen gegenüber festhalte, daß aber die Bundes-Kriegsverfassung bei uns wie im übrigen Deutschland gar nicht einmal (offiziell) publizirt worden ist. Kriegsminister v. Wachter erklärt, daß er unter allen Umständen an den Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung festhalten werde. Bei der Abstimmung wird die Mehrforderung abgelehnt und damit die Nichtverbindlichkeit der Bundes-Kriegsverfassung ausgesprochen.

Düsseldorf, 22. Apr. (Düss. Ztg.) Die Zuchtpolizeikammer hat in ihrer heutigen Sitzung Ferdinand Lassalle als Verfasser der in der hiesigen Schaub'schen Buchhandlung erschienenen Broschüre: „Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag, drei Symptome des öffentlichen Geistes", in contumaciam zu einem Jahr Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hannover, 23. Apr. Man schreibt der „Frkf. P.-Ztg.": „Wie man hört, wurde Hrn. v. Beust auf sein an die diesseitige Regierung gestelltes Ersuchen, ihm den Generalsekretär im Kultusministerium, Regierungsrath v. Warnstedt, beizugeben, insofern eine abschlägige Antwort ertheilt, als sie sich nicht veranlaßt sehen konnte, auf ein solch brevi manu an sie gestelltes Gesuch Einem ihrer Beamten einen Urlaub nach London zu ertheilen; würde dagegen von Bundes wegen durch Bundesbeschluß ein ähnliches Ersuchen an die Regierung gestellt worden sein, so glauben wir, daß Hannover keinen Augenblick gesäumt hätte, den gewünschten Beamten dem Bund zur Verfügung zu stellen."

Hamburg, 23. Apr. (Hamb. B.-Hlle.) Der Senat hat zum frühern dringlichen Antrag, betreffend Ernennung von Kommissarien und Bewilligung außerordentlicher Geldmittel, folgenden Nachtrag der Bürgerschaft zukommen lassen: In dem Antrag wegen Erhöhung der für den Küstenschutz bewilligten Summe von Bco. Mk. 1,000,000 auf Bco. Mk. 2,000,000 ist über die dafür zu bestimmende Deckung, wegen deren in dem Rath- und Bürgerschluß vom 16. Dez. 1863 das Weitere vorbehalten war, nichts erwähnt worden. Der Senat beantragt daher in dieser Beziehung nachträglich, daß die Finanzdeputation protestivirt werden möge, die für diesen Gegenstand erforderlichen Beträge bis zur Höhe der Bewilligung, zu bestmöglichen Bedingungen, je nach Bedürfniß und Umständen, temporär oder definitiv anzuleihen.

Altona, 23. Apr. Der König von Preußen, der heute Nachmittag 2 Uhr Flensburg verlassen, traf des Abends 9¼ Uhr hier ein. Der Bahnhof war mit passend geschmückten Gaskandelabern glänzend erhellt, und am Ausgang des Perrons waren an den Säulen die Inschriften: „Heil, Wilhelm! Dem Eroberer der schleswig-holsteinischen Herzen!" und „Europa soll wissen, daß Preußen stets bereit ist, das Recht zu schützen! 9. Oktbr. 1859" angebracht. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang die Mitglieder der städtischen Kollegien, der Bischof Koopmann, die militärischen Autoritäten, die Lehrer des Gymnasiums, die Aelterleute der Gewerke, die Altonaer Abtheilung des Norddeutschen Schützenvereins und eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Der Monarch wurde zuerst Namens der städtischen Behörden von Syndikus Germar, dann Namens der Geistlichkeit von Bischof Koopmann begrüßt. Die Ansprache des Bischofs schien auf Se. Maj. besondern Eindruck zu machen. Der König erwiederte auf beide Ansprachen mit der huldvollen Zusicherung, daß er für unser Land thun wolle, was in seinen Kräften stehe, und daß man im Uebrigen auf Gott, der die Geschicke der Völker lenke, vertrauen müsse. Vom Volk wurde Se. Majestät mit lautem, enthusiastischem Hoch begrüßt. Die Straßen, welche der König auf seiner Fahrt passirte, waren glänzend illuminirt, und der König wurde überall mit jubelndem Hoch begrüßt. Zu Ehren der Offiziere zweier Kompagnien des Leibregiments, welche, bedeckt mit dem Ruhme, den sie durch die Erstürmung der Düppeler Schanzen sich erworben, zur Zeit unsere Gäste sind, fand gestern Abend im großen Saale des Bürgervereins ein Festessen statt.

Flensburg, 22. Apr., Abends. (Hamb. Börs.-Halle.) Der König von Preußen langte diesen Abend um 7¼ Uhr wieder hier an und wird, dem Vernehmen nach, morgen früh die hiesigen Lazarethe besuchen, um dann Nachmittags per Extrazug nach Berlin zurückzukehren. Auch Hr. v. Bismarck befindet sich seit heute Mittag in Flensburg. Der König hat mit dem Bemerken, daß er nur in seiner Eigenschaft als Kriegsherr seiner Armee hier anwesend sei, es abgelehnt, irgend eine der ziemlich zahlreich hier eingetroffenen Deputationen zu empfangen. Heute Abend um 10 Uhr begab sich ein Zug von mehr als tausend Personen, unter Absingung des Schleswig-Holstein-Liedes, nach Rasch's Hotel, wo der König ein Souper einnahm, und stimmte ein neunmaliges donnerndes Hoch auf Wilhelm I., den „Befreier Schleswig-Holsteins", sowie auf die tapfere preußische Armee an, „welche durch Eroberung der Düppeler Schanzen das letzte Bollwerk dänischer Gewaltherrschaft auf schleswig'schem Boden vernichtet hat." Von der Richtung der Schanzen her vernahm man heute wiederholtes Schießen.

Gravenstein, 21. Apr. Der „Köln. Ztg." zufolge hielt Se. Maj. der König von Preußen bei der Parade zu Atzbüll folgende Ansprache an die Offiziere und dekorirten Unteroffiziere:

Meine Herren! Ich bin hieher gekommen, um der tapfern Armee persönlich Meinen herzlichen Dank auszusprechen für die außerordentlichen Leistungen, für die bewundernswerthe Ausdauer bei den gehabten, unendlich großen Strapazen, für die umsichtige, vorzügliche Führung der Truppen, für den großen, herrlichen Sieg. Gern, meine Herren, wäre Ich in diesem Feldzug mitten unter Ihnen gewesen; leider aber gestattet dies zur Zeit die Stellung, die Ich jetzt einzunehmen berufen bin, nicht; andere Verhältnisse bedingen Meine Abwesenheit von den im Felde stehenden Truppen, und dies, versichere Ich Ihnen, thut Meinem Soldatenherzen wehe. Sie haben die Augen von ganz Europa auf sich gezogen und überall, wo man hinhört, das größte Lob eingeerntet. Das, meine Herren, ist die Frucht des guten Geistes, der, wie allbekannt, die ganze preußische Armee beseelt und gewiß nie in derselben erlöschen wird. Ich sage Ihnen Allen nochmals Meinen tiefgefühltesten Dank. Den Sturmkolonnen werde Ich für die in höchstem Maße bewiesene Bravour und Unerschrockenheit, mit welcher sie den großartigen Sieg herbeiführten, ein ganz besonderes Denkzeichen verleihen. Adieu, Meine Herren! Theilen Sie allen Mannschaften Meine allerhöchste Anerkennung mit und sagen Sie ihnen Meinen königlichen Dank.

Das äußere Aussehen der Truppen bei der Parade war befohlener Maßen genau das des 18. April, in welchem sie den tapfern Feind besiegten. In Waffenrock, die Mütze mit grünen Reisern geschmückt, Tuchhosen, die beim Einen in lange, beim Anderen in kurze Stiefel gesteckt, Gewehr, Faschinenmesser und Leibriemen, an welchem hinten das Kochgeschirr geschnallt, empfingen sie jauchzend ihren hohen Kriegsherrn. Die Offiziere waren ähnlich ajustirt; man sah bei ihnen Degen, Säbel, Revolver, gerollten Mantel, hohe Stiefel, kurze Stiefel (überall Hosen in den Stiefeln), Mützen ohne, Mützen mit Schirm, und gab das Ganze so das Bild einer sehr leichten, doch festgeschlossenen kräftigen Truppenmasse.

In Stenderup liegen 76 Schwerwundete, von denen keiner den Transport vertragen kann. Im Rübeler Johanniterhospital sind schon 10 Offiziere, darunter 3 Majore, ihren Wunden erlegen. General Raven befindet sich noch nicht außer Gefahr.

Gravenstein, 22. Apr. (N. Pr. Ztg.) Der Verlust der Dänen in dem drittehalbstündigen Gefecht vom 18. beträgt an unverwundeten Gefangenen 44 Offiziere und 3145 Mann; todt sind in unsern Händen geblieben 22 Offiziere und 480 Mann, verwundet in unsern Händen 21 Offiziere und 580 Mann, außerdem noch in Händen des Feindes, nach dortigen Angaben, in runder Summe und ohne Bezeichnung der darunter befindlichen Offiziere, 100 Todte und 800 Verwundete, und endlich nach einem Telegramm aus Kopenhagen von der Bemannung des „Rolf Krake" 1 Offizier todt, 1 Unteroffizier und 1 Mann schwer, und 1 Unteroffizier und 8 Mann leicht verwundet, der ganze Verlust also 88 Offiziere und 5116 Mann, darunter an Todten und Verwundeten 44 Offiziere und 1971 Mann. Der Verlust der Preußen beträgt: todt 9 Offiziere und 200 Mann, verwundet 57 Offiziere und 811 Mann, der ganze Verlust also 66 Offiziere und 1011 Mann; hiernach steigt der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten auf die Zahl von 3136. — Unsere Trophäen bestehen in 40 Danebrogfahnen (nicht Bataillons-, sondern nur Kompagniefahnen, da der Feind die ersteren nicht mit ins Gefecht gebracht hatte), 96 Geschützen, theils 84-Pfünder, theils bronzene gezogene 24-Pfünder, theils leichteres Kaliber, darunter auch Feldgeschütze; ferner über 20 Espingol- und Orgelgeschütze, mindestens 4000 Gewehre und sehr bedeutende Munitionsvorräthe, die größtentheils in gemauerten Magazinen lagen; unter den Bronzegeschützen, die man neuerdings gezogen hatte, waren mehrere aus dem 17. Jahrhundert.

Veile, 20. Apr. Der Durchmarsch preußischer Regimenter hat gestern Vormittag begonnen. Die zwei erstangekommenen Bataillone des 50. Regiments marschirten Mittags sofort nach Engom, Hornstrup und Bredal. Heute Morgen 8 Uhr ist ein Bataillon des 10. Regiments und eine Batterie gezogener 6-Pfünder hier angekommen, wird sich den beiden oben erwähnten Bataillonen anschließen, und heute Mittag den Marsch gegen Horsens antreten. Eine Kompagnie des 10. Regiments, welche auf ihrem Hermarsch in Hoptrup übernachtete, wurde am 18. Apr., Morgens 3 Uhr, von einem Zug dänischer Dragoner und zwei Kompagnien Infanterie überfallen, entrann jedoch mit Hinterlassung zweier Verwundeter glücklich der Gefahr. — Der Gendarmerieposten vom Observationspunkt bei Ure machte gestern die Meldung, daß seit Morgens 5 Uhr 21 Schiffe in der Richtung gegen Aarhuus gesegelt seien, und bei Sandbjergviig ein großes Dampfschiff stehe.

Berlin, 24. Apr. (Köln. Ztg.) Die Pariser Nachricht, die preußischen Bevollmächtigten würden auf einen Waffenstillstand nicht eingehen, so lange England die Verträge zum Ausgangspunkt der Verhandlungen nehme, ist mindestens in dieser Form zu bezweifeln. Die Konferenz wird

ja ohnehin frei von jeder Basis eröffnet. Die empfindlichste Verlegenheit wird der dänischen Regierung dadurch bereitet, daß Preußen als selbstverständliche Bedingung des Waffenstillstandes das Aufheben der Blokade und die Rückgabe der Schiffe verlangt, wie das ja auch schon durch die Erklärung vom 7. März geschehen war. Sind unsere Seehäfen von der Blokade befreit und ist der Handelsstand an den Küsten über die Fortsetzung der dänischen Seeräuberei beruhigt, so kann Preußen nöthigenfalls mit dem militärischen Besitzstande, wie er sich bis zum 1. Mai gestaltet haben dürfte, das Weitere erwarten. Daß die etwaigen österreichischen Einwendungen gegen die Operationen in Jütland wirkungslos bleiben mußten, geht am besten aus der veränderten Sprache der offiziösen österreichischen Zeitungen hervor, die jetzt vorsorglich versichern, daß solche Einwendungen gar nicht stattgefunden haben.

Berlin, 25. Apr. Der „Staatsanz." meldet: So eben geht aus Stralsund die schriftliche Meldung ein, daß gestern, 12 Uhr 50 Minuten, die preußischen Kanonenboote am Posthaus (Wittow) mit der dänischen Schraubenfregatte „Tordenskjold" (34 Kanonen, 200 Pferdekraft) ein Gefecht engagirten. Die dänische Fregatte wich aus, konnte von den langsamer gehenden 9 preußischen Kanonenbooten nicht erreicht werden; die „Grille" (2 Kanonen) aber überholte sie, ließ sich allein in ein Gefecht mit ihr ein und steckte sie in Brand, welcher aber gelöscht wurde. Die Fregatte hat 150—200 Schuß gethan, ohne der „Grille" zu schaden; diese hat 26 Schuß gethan, wovon drei sichtbare Treffer, einer vorn, einer in der Mitte, und einer den Mast treffend, welcher in Brand gerieth.

* **Berlin,** 25. Apr. Der Geh. Regierungsrath Stiehl hat sich im Auftrag des Kultusministers nach Schleswig begeben, um von den Zuständen und Bedürfnissen des dortigen Schulwesens an Ort und Stelle Kenntniß zu nehmen. — Wie verlautet, hat Se. Maj. der König den Kriegsminister v. Roon unter besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die Reorganisation der Armee zum Chef des ostpreußischen Regiments Nr. 33 ernannt. Hr. v. Roon war früher Kommandeur dieses Regiments. — Es wird eine besondere Sturmmedaille geprägt, die jedem der Offiziere und Mannschaften der Sturmkolonnen schon im voraus bei der Königsparade im Sundewitt verliehen worden ist. — Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel sind vor einigen Tagen Schießproben mit gezogenen 48-Pfündern von neuer Konstruktion angestellt worden. Die Wirkung dieser Geschütze soll eine kolossale sein. Wie es heißt, hat man mit denselben 9 Zoll starke Platten von Schmiedeeisen und eine dahinter befindliche dicke Holzplankenwand durchschossen. — Der offiziöse Korrespondent der „Elberf. Ztg." theilt mit, daß die hiesigen Zollkonferenzen, welche ursprünglich am 18. wieder eröffnet werden sollten, durch äußere zufällige Umstände bis zum Ende d. M. aufgeschoben sind. Es sei zu erwarten, daß dies die letzte Vertagung sein, und nun endlich Klarheit in die Sache kommen werde.

Wien, 22. Apr. (Köln. Ztg.) Das große Ereigniß des Tages ist der Personenwechsel in der ungarischen Hofkanzlei. Die amtliche „Wiener Ztg." wird nämlich morgen früh verkünden, daß Graf Forgach von Sr. Maj. dem Kaiser die erbetene Demission in Gnaden erhalten, daß statt seiner Graf Hermann Zichy ungarischer Hofkanzler geworden und daß zugleich an die Stelle des bisherigen Vizekanzlers v. Karolyi der von Ofen nach Wien berufene Hofrath v. Privitzer getreten sei. Dagegen ist der Minister für Ungarn, Graf Moritz Esterhazy, auf seinem Posten vorläufig noch geblieben. Erst wenn dieser Staatsmann, der weit mehr als Forgach ein Gegner Schmerling's ist, gleichfalls sein Portefeuille abgeben würde — eine Eventualität, die übrigens gar nicht so fern stehen soll —, dann erst könnte man sagen, daß in Bezug auf die ungarische Frage das Ministerium Schmerling einen bedeutenden Ruck vorwärts gemacht habe. Nun ist zwar Graf Zichy ein pflichtgetreuer Beamter aus der Bach'schen Periode, welcher der Regierung durch keine Velleitäten von Selbständigkeit unbequem werden wird, aber in Ungarn selbst hat er noch weit weniger Boden als Graf Forgach, und daselbst wird demnach dieser Personenwechsel nicht eben günstig aufgenommen werden. Graf Forgach's System oder besser gesagt Systemlosigkeit — denn er hatte gar kein bestimmtes Programm und variirte zwischen Februarverfassung und den ungarischen Gesetzartikeln hin und her — war einfach unmöglich geworden; er brachte keinen einzigen Gesetzentwurf in den Ministerrath, der auch nur diskutirbar gewesen wäre. Sein Nachfolger dagegen wird sicherlich keinen Anstand nehmen, ein Programm auszuführen, welches ihm das Ministerium vorschreibt und das vor Allem die höchst nöthige Reorganisation der Verwaltung in Ungarn ins Auge fassen dürfte.

Wien, 22. Apr. Man schreibt dem „Schw. Mrk.": „Die hiesige „Presse" sagt heute: Die Nachricht, daß die Preußen unmittelbar nach der Einnahme der Düppeler Schanzen sich nach Jütland hinaufgewendet, habe nicht nur in Paris und London, sondern auch in Wien im höchsten Grade überrascht; das österreichische Kabinet habe deßhalb in Berlin sehr dringende Vorstellungen gemacht. Diese Nachricht ist unrichtig. Zwischen dem Wiener und dem Berliner Kabinet ist schon seit lange eine Vereinbarung über diejenigen militärischen Maßregeln getroffen, die zu ergreifen sein würden, sobald die Erstürmung der Düppeler Schanzen stattgefunden hätte. Die Grundlagen zu dieser Vereinbarung wurden schon bei der Anwesenheit des Generals v. Manteuffel in Wien gelegt. Weniger unterrichtet war man hier von der Absicht des Königs von Preußen, sich persönlich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, wie denn überhaupt, trotz eines seit Mitte vorigen Monats andauernden, sehr lebhaften Notenaustausches zwischen Wien, Berlin und Frankfurt, welcher ein einheitliches Vorgehen der deutschen Großmächte und des Deutschen Bundes in der dänischen Frage zum Zweck hat, Graf Rechberg immer noch nicht ganz sicher zu sein scheint, daß Herr von Bismarck auch wirklich in der Konferenz bei der vorgezeichneten Linie bleibt. In jedem Fall verfährt das hiesige Kabinet jetzt sehr vorsichtig, um sich nicht unerwarteter Weise durch eine plötzliche Wendung „in die Strudel der Nationalitäts- und Experimental-Politik hineinreißen zu lassen." Man will deßhalb hier an dem „einzig sichern und festen Boden, an dem der Verträge," festhalten und wird demnach auch, wie man in maßgebenden Kreisen wiederholt versichern hört, auf der Konferenz in Gemeinschaft mit England die noch fortdauernde Giltigkeit des Londoner Vertrags von 1852 vertreten."

Italien.

* **Turin,** 24. Apr. In Folge der in Tunis ausgebrochenen Unruhen hat die italienische Regierung zwei Kriegsschiffe nach den dortigen Ufern abgesandt.

* **Neapel,** 24. Apr. Es hat hier ein Meeting stattgefunden. Man votirte darin eine Dankadresse an das englische Volk für die Garibaldi bereitete Aufnahme, und eine Sympathieadresse an Ungarn. Erstere Adresse ist dem englischen Konsul vorgelegt worden.

Genua, 21. Apr. Der Gemeinderath hat am 13. d. eine ständige Kommission zur Betreibung und Förderung der Lukmanier-Alpenbahn eingesetzt, mit der Vollmacht, die votirten Subsidien jeder Gesellschaft zuzusichern, welche diese Aufgabe ernstlich an die Hand nimmt. Gleichzeitig sollen die Provinz Genua und die dortige Handelskammer zur gleichen Maßnahme aufgefordert werden, so daß nächstens ein ständiges gemischtes Kollegium aus allen drei Dikasterien zu diesem Zweck geschaffen sein wird. Es ist dies die stärkste und wichtigste Manifestation, die Genua bisher zu Gunsten des Lukmanier beurkundet hat, und soll unzweideutig etwaigen Versuchen, die man zur Verlockung der dortigen Subsidien in andere Richtungen anwenden möchte, von vorn herein Halt gebieten. Namentlich läßt die bezügliche Diskussion keinen Zweifel mehr darüber walten, ob der Gotthard von Genua irgend welche Unterstützungen erhoffen dürfte, zumal obiger Beschluß einstimmig gefaßt wurde.

Mailand, 20. Apr. Die „Lombardia" erzählt, daß man am Bahnhof von Brescia fünfzehn angeblich mit Lumpen angefüllte und an einen gewissen Simonelli in Salo adressirte Ballen angehalten hat, welche, in den Lumpen versteckt, 300 Gewehre enthielten. Diese Ballen stammten aus dem Magazin eines Hrn. Marocco in Mailand. Es wurde bei diesem Herrn eine Haussuchung gehalten, aber er hatte bereits mit Hilfe eines gewissen Barbaglia die Sachen anderswohin bringen lassen; man fand aber dennoch die zehn andern Ballen, welche andere 200 Gewehre enthielten. Die Haussuchungen wurden fortgesetzt und man fand in den Magazinen des Hauses Antongina u. Müller 800 Patrontaschen, 800 Leibgürtel, 800 Bayonnetscheiden und 500 Paar Schuhe. In Folge dieser Entdeckungen sind die HH. Antongina, Barbaglia, Marocco und Müller verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 24. Apr. (Köln. Ztg.) Mit Erstaunen nahm man heute allseitig die merkwürdigen Enthüllungen des inspirirten „Mémor. Diplom." auf, wonach in Folge der Mission Lord Clarendon's die englische und französische Regierung, rund herausgesagt, übereingekommen wären, derjenigen Macht unverzüglich den Krieg zu erklären, die nicht gesonnen sei, sich auf der Londoner Konferenz für die Annahme des Waffenstillstandes zu erklären. Das Mémorial, sagt man, muß entweder selbst dupirt worden sein oder sich ohne Weiteres zu einem Fühler hergegeben haben, der berechnet wäre, Preußen einzuschüchtern oder doch einen Druck auf die deutschen Klein- und Mittelstaaten auszuüben. Die Nachricht ist in der That zu wunderbar, als daß sie auf eine gewöhnliche Ente hinauslaufen dürfte. Von anderer Seite geht mir allerdings die Nachricht wiederholt zu, daß Frankreich morgen schon durch seinen Bevollmächtigen, Fürsten Latour d'Auvergne, in der Konferenz einen Waffenstillstands-Vorschlag auf Grund des Prinzips des uti possidetis stellen werde. Das hiermit in Verbindung gesetzte Gerücht, daß im Anschluß an die Waffenstillstands-Proposition Frankreich auch den Vorschlag machen werde, je einen englischen und einen französischen Kommissär nach den Herzogthümern als Berichterstatter der Konferenz zu schicken, scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Der gestrige Shakespeare-Tag wurde öffentlich nur in deutschen Kreisen begangen. Von sämmtlichen Pariser Bühnen hatte nur das deutsche Theater unter Direktion der Frau Schuselka-Brüning durch Festvorstellung der Manen des großen Weltgenius gedacht. Außerdem fand eine Feier des Gesangvereins Teutonia, dem sich der deutsche Turnverein angeschlossen hatte, ungehindert statt.

♁ **Paris,** 25. Apr. Nach Briefen aus Rom schenkte Kaiser Maximilian 40,000 Fr. für den Peterspfennig; JJ. MM. wohnten einer päpstlichen Messe bei und empfingen die Kommunion aus der Hand Sr. Heiligkeit. Pius IX. stattete dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch ab und wurde von ihnen knieend am Fuß der Treppe empfangen. — Nicht nur die Unruhen in Tunis, wo der Bey entthront worden sein soll, sondern namentlich die in Algier sind weit ernster, als man dies zugestehen wollte. Der „Courr. d'Oran" spricht von nichts weniger als von einem „heiligen Krieg". Die schleunige Absendung von Truppen und Fahrzeugen aus Toulon steht in argem Widerspruch mit der Verwarnung, welche dem genannten Blatt wegen der erwähnten Würdigung der Sachlage ertheilt wurde. — Die Berichte aus Spanien lauten fortwährend wenig günstig für das dermalige Kabinet. Vielleicht etwas übertrieben, aber im Grunde richtig charakterisirt der „Clamor publico" wie folgt die Stellung der verschiedenen Parteien dem Ministerium gegenüber: „Die Neukatholiken thun es in Bann, die Historischen bekämpfen es, die Dissidenten sehen es mit scheelem Blick, die Progressisten verdammen es, die Demokraten erklärten ihm den unerbittlichsten Krieg, und die liberale Union endlich bereitet sich vor, es umzustürzen, sobald es den Horizont etwas gesäubert haben wird."

Der „Temps" veröffentlicht heute den ersten Theil eines Gutachtens des deutschen Rechtsgelehrten Prof. Warnkönig über die schleswig-holsteinische Frage; die „Presse" bringt den Bericht des Hrn. Em. Ollivier über das Koalitionsgesetz. Die Diskussion wird Mittwoch beginnen. Gegen den Entwurf sind eingeschrieben: Jerome David, Kolb-Bernard, Garnier Pagès und Seydoux; dafür: Darimon und Morin. — Obgleich der am Samstag verlesene Bericht des Hrn. Pereire keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß die Regierung dem Credit-Mobilier wirklich die Ermächtigung zur Ausgabe von 60 Millionen Obligationen ertheilte, blieb heute die erwartete Hausse dieses Papiers dennoch aus; ja von 1212 wich Mobilier auf 1177.50 zurück. Auch Rente bleibt flau zu 66.80 mit 20 C. Baisse. Es ist kaum ein Zweifel mehr, daß die Haussevesuche des Vendômeplatzes von der Laffittestraße aus bekämpft werden. Das Publikum schaut diesem Kampfe zwischen den beiden Finanzmächten theilnahmslos zu, und die wenigen Spekulanten liquidiren ihre Position. Mexikanische Anleihe bleibt mit ¼ Prämie angeboten.

Belgien.

Brüssel, 24. Apr. (Köln. Ztg.) Der König hat heute die herrliche Blumenausstellung eröffnet. — Die Vermuthung, das gegenwärtige Ministerium werde trotz Alledem und Alledem im Amte verbleiben, wird heute dahin bestätigt, daß der König in den nächsten Tagen die (bekanntlich immer noch nicht an- oder zurückgenommene) Gesammtdemission des Kabinets verweigern werde. Obgleich die Nachricht aus guter Quelle fließt, so würde ich mich doch wundern, wenn Se. Majestät vor dem beregten Schritte nicht wenigstens den Versuch machen sollte, eine klerikale Verwaltung zu bilden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Apr. (Nordd. Allg. Ztg.) Man war auf die Hiobsposten von Düppel vorbereitet, doch hielt es das Kriegsministerium für angemessen, die schlimmen Meldungen allmälig zu geben und nicht auf einmal die Einnahme aller Schanzen anzukündigen. Die Stimmung ist leicht erklärlich, die ungeheuern Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen erfährt man erst allmälig, und so ist die Angst in so vielen Familien eine unbeschreibliche, ohne daß die Aufregung feindseliger Art wäre. Die Presse bemüht sich, die Heldenthaten der kleinen Armee gegenüber gewaltiger Uebermacht, zu preisen und fordert zur Ausdauer auf, so wie sie den Sieg in der Konferenz prophezeit. Den ersten Abend war das königliche Theater geschlossen; der Kunstverein hat sein großes Konzert bis auf weiteres verschoben. Heute Morgen war große Staatsraths-Sitzung bei dem König; es gingen darauf Telegrammdepeschen nach London ab. Neben der Beruhigung des Volks in den Zeitungen geht die alte Unwahrhaftigkeit und Selbsttäuschung fort. Die halbamtliche „Berling. Ztg." läßt sich von der Theilnahme der Franzosen an den Dänen schreiben, es werde bald ein neues Kleidermuster à la Rolf Krake erscheinen, wobei freilich hinzugefügt wird, an aktive Hilfe denke kein Franzose. Von irgend einer Umwandlung der Gesinnung oder Opposition gegen eiderdänische Ueberschwänglichkeit findet sich keine Spur, und selbst die bescheidensten deutschen Wünsche werden auf der Konferenz den entschiedensten Widerstand Dänemarks finden.

Kopenhagen, 20. Apr. In der „Aarhuus Stiftstid." vom 15. d. M. finden wir Folgendes: Nach zuverlässigen Mittheilungen Reisender, die heute Nacht von Horsens gekommen sind, befindet sich der Feind auf der ganzen Linie auf dem Rückzug. Es wimmelt auf dem ganzen Wege von südwärts ziehenden Oesterreichern. Die in Horsens liegenden Truppen waren gestern im Aufbruch nach Veile, die in Skanderborg liegenden sollten heute nach Horsens ꝛc. Hörning war gestern Abend vollständig geräumt und der nördlichste Punkt, wo der Feind stand, war Stilling, das wohl heute verlassen werden wird. In Horsens hat der Feind bedeutende Requisitionen gemacht und einen großen Theil davon nach Süden mitgenommen. — Man hat uns folgende Liste mitgetheilt über Das, was Horsens während fünf Tagen täglich hat liefern müssen, wofür wir jedoch keine Garantie übernehmen wollen: 40,000 Pfund Brod, 16,500 Pfund Fleisch, 700 Pfund Speck, 5500 Pfund Reis, 15 Ohm Branntwein, 550 Pfund Zucker, 550 Pfund Kaffee, 67,000 Pfund Hafer, 33,500 Pfund Heu, 1300 Pfund Tabak, 2500 Cigarren, 700 Flaschen Wein, 20,000 Pfund Stroh und 500 Säcke. Auch in Skanderborg wurden große Lieferungen ausgeschrieben.

Am Sonntag Nachmittag hat wahrscheinlich ein Zusammenstoß zwischen dem Feind und den Unseren gegen Westen stattgefunden, denn von 4 bis 6 Uhr hat man Kanonendonner zwischen Rye und Mollerup gehört.

Kopenhagen, 22. Apr. Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Wie verlautet, räumen wir Alsen; ferner nimmt das Gerücht zu, daß die Düppelstellung am 19. d. hätte verlassen werden sollen. Unser Verlust wird, jedoch wohl übertrieben, auf 5000 Gefangene und 2000 Todte und Verwundete angeschlagen. Das geriffelte Geschütz und die besseren Kanonen sind im voraus gerettet, aber ungefähr drei Batterien Feldartillerie sollen verloren sein. Heute war geheime Staatsraths-Sitzung. Noch herrscht die größte Unsicherheit hier rücksichtlich der Gefallenen, Verwundeten und Vermißten. Vorgestern Abend 7 Uhr kamen hier per Schiff etwa 7- bis 800 Verwundete an; Mehrere waren unterwegs an ihren Wunden gestorben. Der Kronprinz Frederik zu Dänemark, Ritter vom Elephanten und Danebrogsmann, Major à la suite in der Infanterie, ist unterm 15. d. M. zum Oberstleutnant, vom 8. d. M. an zu rechnen, ernannt worden. Zugleich sind manche Ernennungen und Beförderungen in der Armee erfolgt.

Kopenhagen, 22. Apr. (Nat.-Ztg.) Die „Berling. Ztg." findet es höchst thöricht, daß die schleswig-holsteinischen Zeitungen sich von den Thaten der preußischen Armee die Selbständigkeit der Herzogthümer als Frucht versprechen; sie würden binnen kurzem andere Dinge vernehmen! Ein

Bericht des amtlichen Blattes über die Düppeler Schlacht spricht den Preußen sogar allen Muth ab, so daß ihr Erfolg gegen die „heldenmüthigen" Vertheidiger als unbegreiflich erscheint. Auf solche Weise sucht das amtliche Organ das dänische Volk zu neuen Anstrengungen anzufeuern. Offener äußert sich „Dagbladet":

Wir zählten allein 40 gefallene Offiziere; werden daneben die verwundeten und gefangenen in Anschlag gebracht, so ergibt sich eine Gesammtzahl von wenigstens 120 Offizieren, ein Verlust, der für unsere kleine Armee in diesem Augenblick unersetzlich ist, namentlich da sich darunter die tüchtigsten Mitglieder des Landheeres befinden. Wie viel Mannschaft verloren gegangen ist, läßt sich bis jetzt kaum angeben; allein da die 1. Brigade 9/10 ihrer Effektivstärke und die 8. Brigade die Hälfte ihrer Mannschaft verloren hat, während das 16. und 17. Regiment ebenfalls bedeutend gelitten haben, so dürfte es eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt sein, wenn man den Verlust an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen mit 3- bis 4000 aufführt. Rechnet man außerdem den großen Verlust an Material, die Vertreibung aus der Stellung und den durch die Niederlage des Augenblicks bis zu einem gewissen Grad erzeugten Schatten hinzu, so ist es nicht zu viel gesagt, wenn man den 18. April zu den schicksalsschwersten Tagen für Dänemark zählt.

Die hiesigen Blätter finden einigen Trost darin, daß Garibaldi sich in London für die Sache Dänemarks ausgesprochen, und nehmen triumphirend Akt von diesem neuen moralischen Beistande. Durch Briefe der in London lebenden Dänen werden Garibaldi's Aeußerungen noch weiter illustrirt.

Kopenhagen, 23. Apr. (Nat.-Ztg.) Die neuesten Berichte des Kriegsministers sind sehr ausführlich, bieten aber doch wenig Neues. Es heißt darin:

Der Feind hat in der Nacht auf Donnerstag einzelne Granaten über den Alsener Sund geworfen und arbeitet jetzt an einer Strandbatterie auf dem Sundewittschen Ufer gegenüber der Surlökkebatterie (auf Alsen). In der Ulkebüller Kirche lagen am 20. d. M. 22 Leichen dänischer Offiziere, während an demselben Tage 31 in preußische Kriegsgefangenschaft gerathene bei dem Oberkommando die Auslieferung ihrer Effekten beantragt hatten, welchem Begehren Folge gegeben wurde.

„Dagbladet" wird außerdem aus Augustenburg telegraphirt, daß preußischer Seits eifrig an der Neubefestigung Düppels gearbeitet werde. — Das Marineministerium sucht in Schweden Seeleute für die Orlogsflotte. Dieselben müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens 4 Monate zur See gefahren sein, worauf sie dann gegen ein Handgeld von 250 bis 600 Thlr. schwedisch je nach der Tüchtigkeit sofortige Anstellung erlangen. Verlockend wird dabei angefügt: „Die Annahme erfolgt nur auf kurze Zeit."

Ueber die Betheiligung des „Rolf Krake" an dem Kampfe bei Düppel am 18. ist dem Marineministerium der folgende Bericht des Geschwaderkommandanten zugegangen:

Am 18., 10¼ Uhr Vormittags, sahen wir, daß unsere Truppen in ungewöhnlich großen Massen die Schanzen bezögen, und obgleich das mit dem Oberkommando vereinbarte Signal noch nicht gegeben war, lichtete die Batterie „Rolf Krake" sofort die Anker und machte sich klar. Während der wenigen Minuten, die damit zugebracht wurden, sahen wir bereits schwarz-weiße Fahnen auf den Forts 1, 2, 3 und 4 wehen, obgleich, soweit wir unterscheiden konnten, kein Schuß von ihnen gefallen war. „Rolf Krake" legte sich sofort nahe der Seeseite des Düppeler Landes und beschoß die vordringenden feindlichen Kolonnen mit Granaten. Da der Rauch gerade dem Lande zu geweht wurde und er zu Zeiten sehr dicht war, konnte nicht immer auf die vordersten Kolonnen geschossen werden aus Furcht, unsere eigenen Truppen zu treffen; aber die Bewegungen auf Düppel wurden nach bestem Vermögen beobachtet und die Schüsse richteten sich nach den gemachten Wahrnehmungen. Während der Affaire that „Rolf Krake" 95 Schüsse und wurde von allen Broackerbatterien auf und hinter Avnsbjerg beschossen und auch von Schanze Nr. 1, die in der Gewalt des Feindes war. Die Hindernisse durch Fischnetze und andere Dinge, die der Feind ins Fahrwasser gethan, hinderten zu Zeiten das Manövriren. Ungefähr um 12 Uhr Mittags, als unsere Truppen bis an die Brückenköpfe zurückgedrängt waren und keine größeren gesammelten Truppenmassen, die mit Wirkung beschossen werden konnten, mehr bemerkt wurden, legte sich die Batterie aus Schußweite und blieb dort bis 3½ Uhr, zu welcher Zeit die ganze Düppeler Stellung von den Unseren geräumt war. Es erfüllt mich mit Trauer, zu berichten, daß ein 24pfündiger Granatschuß, der durch das Deck ging und im Vorlogis sprang, den Leutnant Jespersen tödtete und 9 Mann verwundete, davon einen schwer, außerdem verwundete ein Granatsplitter den Kanonier Olsen im vordersten Thurm sehr schwer an der Stirn. Der Ganzbefahrene H. P. Mossin wurde auch schwer, acht Andere der Mannschaft leicht verwundet. Totalverlust also 20.

Kopenhagen, 23. Apr. Das dänische Kriegsministerium macht bekannt:

20. April, 4 Uhr Nachm. Das Oberkommando meldet 2 Uhr 52 Min. Nachm.: In dieser Nacht nichts vorgefallen; einzelne Schüsse fielen; an der Schanze Nr. 10 hat der Feind eine Batterie mit drei Schießscharten gezeigt. Kapitän Sick von der Artillerie ist nicht gefallen, sondern gefangen.

22. April. Gestern ist nichts von Bedeutung auf Alsen vorgefallen. General du Plat's Leiche wurde vom Feinde ausgeliefert. Zufolge Berichts vom Oberkommando lagen am 20. April die Leichen folgender Offiziere in der Kirche zu Ulkebüll: Oberst Lassen, 1. Brigade; Kapitän Lundby; der Leutnante Torwerdt und Malling, 2. Regts.; der Kapitäne Ballan, Jensen und Grüner und des Ober-Lts. Behrens vom 22. Rgt.; des Kapitän Ahlefeldt, der Leutnante Gram, Lindhard und Schultz vom 9 Rgt.; des Oberstleutnants Scholten, Kapitän Stockfleth vom 22. Rgt.; des Leutnants Irminger von der 8. Brigade, des Leutnants E. Schau vom 16. Rgt., des Obersten Bernstorff und des Oberarztes Boesen vom 17. Rgt., sammt den Offiziersaspiranten W. Barner, Frisenette und Pio. Ferner die Leiche eines unkenntlichen Offiziers mit einem Gummistrumpfe über dem einen Beine, und von einem gleichfalls unkenntlichen Offizier, mit H. B. in seinen wollenen Unterbeinkleidern gezeichnet. Nachfolgen die Namen gefangener Offiziere, welche alle persönlich ein schriftliches Ersuchen wegen Auslieferung ihrer Bagage unterschrieben haben und vom Oberkommando als nicht oder jedenfalls nur leicht verwundet erachtet werden: Leutnante Gandil, Gjorup, Thertrup, Larsen, Holmertz, Sammark, alle vom 2. Regiment; Jäger, Johansen, Averhoff, C. F. Carlsen, Hohlenberg, Grünwald vom 22. Regiment; Major Hein, Capitän B. Petersen, die Leutnante Agerholm, A. Koefoed, Christiansen vom 16. Rgt.; J. P. Nielsen, Dameck, Galster, Sparre und Horn, sammt dem Offiziersaspiranten Ramsing vom 17. Rgt.; die Leutnante M. C. Nielsen und Herz vom 3. Rgt., W. Borgen vom 20. Rgt. und Heyn vom 3. Brigadestabe, Kapitän Sick und die Leutnante Tiege, Starck und B. Jensen von der Artillerie.

Nachmittags 4 Uhr. Das Oberkommando meldet, daß nichts von Bedeutung auf Alsen vorgefallen und nur einzelne Schüsse gefallen seien.

Stilling, bei Skanderborg, 18. Apr., 8½ Uhr Morgens. In diesem Augenblick verlassen die letzten Feinde uns. Die Schwadron, die seit gestern Vorpostendienst hier that, wurde nach Horsens dirigirt, und man nimmt an, daß die Vorposten des Feindes diesseits Horsens stehen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Apr., Morgens. Die heute erschienene „Deutsche Petersburg. Ztg." sagt: Weder hat der russische Generalkonsul in Bukarest von dem Fürsten Kusa die Entlassung des Ministeriums Kogolnitscheanu verlangt, noch der Kommandeur der russischen Truppen in Bessarabien den Befehl erhalten, in die Moldau einzumarschiren. Beide von dem österreichischen „Wanderer" gebrachte Nachrichten sind erfunden.

— Der „Invalide" veröffentlicht eine Depesche des Großfürsten-Statthalters Michael aus Poti, 16. April, wonach die Ubykhen, derjenige Volksstamm, welcher den unzugänglichsten Theil der Küste Südkaukasiens bewohnt und bis jetzt den hartnäckigsten Widerstand leistete, sowie auch die Djeghiten und Akhtchipekuven in dem Augenblick, wo sie vom General Heimann angegriffen werden sollten, den Großfürsten wissen ließen, sie würden sich nicht schlagen, sondern wünschten das Land zu verlassen. Der General Heimann besetzte hierauf ohne Schwertstreich Sotcha (früheres Fort Navaginsky an der östlichen Küste des Schwarzen Meeres).

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 23. Apr. Kriegsminister Jacovaki hat seine Entlassung erhalten; an seiner Stelle wurde General Savel Mann zum Kriegsminister ernannt.

Zwei englische Kriegsfahrzeuge, angeblich nur auf einer Uebungsfahrt begriffen, sind in Giurgewo angekommen.

Afrika.

Algier, 19. Apr. (A. Z.) Die Abreise des Königs Ludwig von hier nach Marseille ist auf Sonnabend den 30. d. festgesetzt worden, und wird sich Se. Majestät, falls nicht der Anblick des Meeres und sonstige Zeichen eine Hinausschiebung rathsam erscheinen lassen, an diesem Tag auf dem Schraubendampfer „Borysthène" der Messageries Impériales einschiffen.

Paris, 24. Apr. In Tunis ist eine Revolution ausgebrochen, die auf den Sturz des Beys Sidi Mohammed ausgeht, um einen gegen Fortschritt und Reform fanatisch gesinnten Häuptling an's Ruder zu bringen. Contreadmiral Herbinghem hat sofort Ordre erhalten, mit den Liniendampfern „Algesiras", „Redoutable" und „Alexandre" von Toulon unverzüglich nach Tunis abzugehen. Der englische Contreadmiral Freemantle hat eine gleiche Weisung erhalten. Nach den letzten Nachrichten beschränkte sich die Revolution nicht auf die Hauptstadt, sondern war nach allen größern Städten des Landes verzweigt.

Badischer Landtag.

†† Karlsruhe, 26. Apr. 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der großh. Regierung anwesend: Der Präsident des Justizministeriums, Staatsminister Dr. Stabel; Ministerialrath v. Seyfried.

Nach Eröffnung der Sitzung werden folgende Petitionen angezeigt:

1) Bitte der Gemeinde Singen um baldige Vorlage der Schulreform; übergeben vom Abg. Kirsner.

2) Bitte der Gemeinde Müllheim, den Bau einer Straße von Müllheim nach Schönau auf Staatskosten betr.; übergeben vom Abg. Heidenreich.

3) Bitte der Metzger von Adelsheim um gänzliche Aufhebung der Fleischaccise; übergeben vom Abg. Spohn.

4) Bitte der Firmen Müller und Comp., Gebrüder Haas und E. Kölle dahier, die Bank betreffend.

Die Tagesordnung führt zur Fortsetzung der Berathung des vom Abg. Roßhirt erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf über die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und über das Notariat.

Berichterstatter Roßhirt berichtet zunächst über die in der letzten Sitzung an die Kommission zurückgewiesenen Anträge. Bezüglich des Antrags des Abg. Walli schlägt die Kommission im Einverständniß mit dem Antragsteller folgende Fassung des 3. Satzes des §. 1 b vor: „Ihnen können die im §. 1 a aufgeführten, sowie auch folgende rechtspolizeiliche Geschäfte übertragen werden."

Die Kammer tritt diesem Antrag bei; ferner dem weitern Antrag, wonach bei der Führung des Protokolls bei der Abgeordnetenwahl an die Stelle des Amtsrevisors künftig der Notar tritt. Ebenso werden die weitern Bestimmungen bis zu III., Rechtsverhältnisse der Notare, die §§. 1 c. bis 63, meist ohne Diskussion, und nur mit einzelnen, meistentheils redaktionellen Abänderungen (bei den §§. 16 und 32) nach den Kommissionsanträgen genehmigt. §. 61 a. wird gestrichen und dafür die entsprechende Bestimmung des §. 30 des Regierungsentwurfs wiederhergestellt.

Die Fortsetzung der Berathung wird auf morgen verschoben.

Schluß der Sitzung nach 1 Uhr.

†† Karlsruhe, 26. Apr. 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 27. April, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts des Abg. Roßhirt zu dem Gesetzentwurf über die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und über das Notariat.

Baden.

Karlsruhe, 26. Apr. Seit gestern tagt der landwirthschaftl. Centralausschuß unter dem Vorsitze des Präsidenten des großh. Handelsministeriums, Hrn. Staatsrath Mathy, in öffentlicher Sitzung. Nähere Mittheilungen über die Verhandlungen behalten wir uns vor.

§* Pforzheim, 26. Apr. Diesen Vormittag ist in dem 1½ Stunden von hier entfernten Dorfe Ersingen Feuer ausgebrochen. Bis so eben, Vorm. 11 Uhr, sind 8—10 Häuser von den Flammen verzehrt worden. Uebrigens ist weitere Gefahr nicht mehr zu befürchten. Die hiesige Feuerwehr verfügte sich sogleich vermittelst eines Extrazuges auf die Brandstätte.

Vermischte Nachrichten.

— Königsberg, 22. Apr. Nach fast 1½stündiger Berathung verkündete gestern die Kriminaldeputation des hiesigen k. Stadtgerichts das Urtel in der Anklagesache wider den Redakteur der jetzt eingegangenen „Montagszeitung", Dr. Minden, dahin, daß derselbe auf Grund des §. 37 des Preßgesetzes, alsdann auf Grund des §. 34 wegen Verhöhnung von Staatseinrichtungen, wegen öffentlicher Beleidigung der Regierungspräsidenten, sowie des Staatsministeriums, alsdann wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König mit viermonatlicher Gefängnißhaft und 20 Thlr. Geld-, event. 1 Woche Gefängnißstrafe zu beahnden, auch die Nr. 46, I und 3 der Montagszeitung in den inkriminirten Stellen, sowie die Platten und Formen zu vernichten sind.

— Der Bau der Eisenbahnstrecke von Innsbruck nach Botzen wird in kürzester Zeit mit voller Kraft in Angriff genommen werden, und von Seiten der den Bau führenden Südbahn-Gesellschaft wird ein großes Gewicht darauf gelegt, diese Strecke möglichst bald dem Verkehr zu übergeben. Die gesammte Länge dieser Strecke beträgt 17⅛ Meilen und ist in 4 Sektionen und 16 Arbeitsloose eingetheilt. Sämmtliche Loose sind bereits vergeben, und es wird der Bau in allen Loosen gleichzeitig mit einer Anzahl von wenigstens 15- bis 20,000 Arbeitern in Angriff genommen werden.

Nachschrift.

Telegramme.

* **Frankfurt,** 26. Apr. Bei der geschäftsleitenden Kommission des Abgeordnetentags sind bis jetzt 810 Unterschriften zu der Rechtsverwahrung deutscher Landtagsmitglieder eingelaufen, d. h. nahezu oder ganz vollzählig die Mitglieder der Abgeordnetenkammern der meisten Mittel- und Kleinstaaten. Nächste Woche hofft die Kommission die Rechtsverwahrung mit 1000 bis 1200 Unterschriften an den Ort ihrer Bestimmung abgehen lassen und letztere zugleich veröffentlichen zu können.

† **Altona,** 26. Apr. Die Bundeskommissäre haben eine Bekanntmachung erlassen, wornach Se. Maj. der König von Preußen den Behörden, der Geistlichkeit und der Bevölkerung aller Klassen für den ihm gewordenen Empfang und für die festliche Aufnahme der aus dem Kampfe nach Holstein zurückgekehrten preußischen Truppen dankt.

Hamburg, 26. Apr. (Sch. M.) Die Kopenhagener „Berling. Ztg." schreibt, die dänische Regierung werde alle in letzter Zeit an russische Eigenthümer verkauften deutschen Schiffe aufbringen und durch das dänische Prisengericht die Frage entscheiden lassen, ob dieselben bona fide verkauft worden seien oder nicht; sie werde dies thun gemäß der Petersburger Seekonvention zwischen Rußland, England und Dänemark vom 17. Juni 1801, welche festsetze, daß der Kapitän und die halbe Mannschaft von der Nation sein müssen, deren Flagge das Schiff führt. Die dänischen Schiffe, welche die „Hansa" untersuchten, fanden nur russische Papiere und die russische Flagge vor.

Bukarest, 25. Apr. Die Kammer hat heute ein Tadelsvotum gegen die Regierung beschlossen wegen der Einbringung eines Bauerngesetzes, welches alle Bauern zu Eigenthümern macht.

△ Mannheim, 25. Apr. Der „Schwan von Avon", womit das hiesige Hoftheater die Shakespeare-Feier inaugurirte, wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Als Verfasser wird ein Berliner Dichter bezeichnet, der im 2., 3. und 4. Akt die Situation der Entwicklung des lyrischen Dichters zum Dramatiker, die Genesis der geschichtlichen Stücke, des „Othello", der „Komödie der Irrungen", recht wirksam zur Geltung brachte, und selbst mit einer etwas breit angelegten Elisabethadicee nicht überlästig wurde. Erst im letzten Akt sank das Stück in der Gunst, und der Pomp des Schlusses, die Dichterkrönung in Stratford, konnte sich nicht über die Sphäre der Gelegenheitsdichtung halten. Tags darauf fesselte die einleitende Musik zum „Sommernachtstraum" und der wirksam geschriebene und gesprochene Prolog des Dr. Koffka die Zuhörer in würdiger Weise. Das Auftreten des wackern Charakterspielers Hrn. Gutmann gab Veranlassung zu einer warmen Demonstration für den gerade an der Schwelle der Pensionsberechtigung der Kündigung vorbehaltenen Künstler. Heute bei dem ersten Auftreten des als seinen Nachfolger designirten Darstellers des Shylock wiederholten sich diese Kundgebungen zum Nachtheil des Gastes und riefen dort Beifallsbezeigungen, hier Zischen hervor, um einen Druck auf das Theaterkomitee zu üben.

So wenig wir eine Bevormundung des Komitee's durch die Launen eines oft wetterwendischen Publikums billigen können, erregt uns doch das Verfahren, altgewohnte und bewährte Kräfte zweifelhaften Versuchen mit neuen aufzuopfern, einiges Bedenken bei einer Kunstanstalt, wo nach unserer Ansicht oftmaliger Wechsel — wenn er nicht durch Umstände dringend geboten ist — nur zum Nachtheil gereichen kann.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 11,93'''	+ 9,0	N.O.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	„ 11,13'''	+19,0	„	„ „	Sonnensch. warm
Nachts 9 „	„ 11,13'''	+11,5	„	„ „	heiter, kühl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 28. Apr. 2. Quartal. 58. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **König Richard der Zweite;** Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare.

Z.h.577. Illenau. Entfernten Freunden und Verwandten theile ich mit, daß mein geliebter Gatte, Medizinalrath Karl Zandt, heute Morgen um ½6 Uhr nach längerem Leiden zum ewigen Leben eingegangen ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,

Illenau, den 25. April 1864,

Susanne Zandt, geb. Pfeiffer.

Z.h.565. Der

schleswig-holsteinische Krieg,

fürs deutsche Volk in treuer Schilderung.

Unter diesem Titel erschien so eben die erste Lieferung eines reich illustrirten Werkes, welches die Ereignisse des jetzigen schleswig-holsteinischen Krieges vom Einmarsch der Bundes-Exekutionstruppen in Holstein bis zu den heutigen Kriegsthaten treu und spannend schildert und auch derer besonders gedenkt, die sich im Kampfe ausgezeichnet haben. Bei der mächtigen nationalen Strömung, die in allen deutschen Gauen herrscht, wird dieses in echt patriotischem Sinne treu und wahr geschriebene Buch in jedem Hause und in jeder Familie eine wohlverdiente Aufnahme finden. Das Werk soll vorläufig **6 Lieferungen** umfassen, falls der Gang der Ereignisse nicht eine Erweiterung dieses Programmes erfordert. Der Preis einer Lieferung von drei Bogen, reich illustrirt mit Porträts der bedeutendsten Persönlichkeiten, Städteansichten und Schlachtenszenen 2c. ist nur **27 kr.** Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten als **Prämie** eine Karte vom Kriegsschauplatz **gratis.**

Verlag der **Beck'schen Univ.-Buchhandlung in Wien.**

Vorräthig in der **A. Geßner'schen** Buchhandlung in **Karlsruhe.**

Offene Lehrstelle.

Z.h.518. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann sogleich in ein Spezerei-, ital., franz. und engl. Speisewaaren-Geschäft in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Z.h.567. Lahr.

Kupferschmied-Gesuch.

Ein ganz tüchtiger Arbeiter findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

J. A. Jassoy.

Z.f.937. **Beste englische**

PATENT-FILZE

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung **feuchter Wände.**

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff. Hamburg.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aîné in **Rouen.**

Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.

Gen.-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,** Hoflieferanten in **Karlsruhe.** Z.h.240.

Z.h.520. Karlsruhe.

Mineralwasser,

als: Gicht, Hämorrhoidal, Friedrichshaller, Saidschützer, Homburger, Emser, Selterser, Fachinger, Mergentheimer, Rippoldsauer, Antogaster, Petersthaler, Langenbrücker Mineralwasser ist in frischer Füllung eingetroffen bei

Ph. Daniel Meyer, großh. Hoflieferant.

Z.h.579. Karlsruhe.

Nach Newyork

jede Woche **zweimal** per Dampfboot zu sehr billigen Preisen.

Rabus & Stoll in Mannheim.

Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Z.h.569. Nr. 854. Waldkirch.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Engelwirths Merkle werden die vorhandenen Fahrnisse im Engelwirthshause dahier gegen Baarzahlung versteigert, jeweils Morgens 8 Uhr anfangend, und zwar

am Dienstag den 10. Mai d. J.:
Mannskleider, Frauenkleider, Bettwerk und Getüch;

am Mittwoch den 11. Mai:
Bettwerk und Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr und gemischter Hausrath;

am Donnerstag den 12. Mai:
gemischter Hausrath, 4 Klafter Holz, 2 Schweine, circa 2 Ztnr. Speck und sonstige Vorräthe, circa 89 Ohm Wein, 80 Maß Branntwein und 254 Ohm Faß; sollte die Steigerung am 12. Mai nicht beendet werden können, so wird solche am 13. Mai früh 8 Uhr fortgesetzt.

Waldkirch, den 22. April 1864.

Bürgermeisteramt.
Jörger.
vdt. Weiß.

Z.c.624. Berlin.

Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs

(echt zu haben bei dem Erfinder desselben, und in der autorisirten Niederlage in **Karlsruhe** bei **J. Küst,** Langestraße Nr. 44, und bei **Ferd. Schneider,** Amalienstraße Nr. 29, sowie in allen Städten des Großherzogthums).

Verehrter Herr Daubitz! Seit länger als 8 Jahren an hartnäckigem Magenübel leidend, habe ich vielfache, mir angepriesene Heilmittel benutzt, ohne jemals einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Mein Leiden, dem nach ärztlicher Aussage Hämorrhoiden zu Grunde lagen, verschlimmerte sich dergestalt, daß ich schon fürchtete, meine Carriere aufgeben zu müssen. Da hörte ich die Vortrefflichkeit Ihres Kräuter-Liqueurs rühmen, und machte, obgleich ich die vielfachen Anpreisungen für leere Reklame hielt, dennoch einen Versuch damit. Zu meiner innigsten Freude hatte ich die Ueberraschung, die Vortrefflichkeit Ihres Liqueurs an mir selbst zu erfahren. **Nach nunmehrigem regelmäßigen Gebrauch während 9 Monaten fühle ich mich vollständig wieder hergestellt.** In tiefster Dankbarkeit beeile ich mich nun, Sie, edelster Menschenfreund, hievon zu benachrichtigen und gleichzeitig zu ermächtigen, dies zum Wohle aller ähnlich Leidenden zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll ergeb. **Pinkhau,** Oberinspektor. Dominium Pitschen bei Luckau, N.-Lausitz, den 28. Juni 1863.

Z.h.569. Mannheim.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 3,000,000 Thaler,
wovon 2,500,000 Thaler begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1) **Feuer**-Versicherungen jeder Art;
2) **Lebens**-Versicherungen, namentlich **Lebenskapital-, Aussteuer-, Leibrenten- und Passagier-Versicherungen,** letztere **für Reisen aller Art** per Eisenbahn, per Fluß oder Geschirr; auch bestehen bei ihr die von **Eltern gesuchten Kinderversorgungskassen.**
   Auf die **neu eingeführte** Kapitalversicherung auf den Todesfall **mit Prämienrückgewähr** wird besonders aufmerksam gemacht. **Zum Schutze** der **Betheiligten** werden die **Fonds abgesondert** von anderen Fonds **verwaltet** und **angelegt.**
3) **Transport**-Versicherungen auf Wagentransporte zur See, **per Fluß, Eisenbahn** oder auf **Frachtwagen,** sowohl auf **Special-** als **Abonnements-**Policen.

Prospekte und jede nähere Auskunft ertheilt:

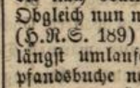
Mannheim, im April 1864.

Aug. Ohnemüller, Hauptagent.

Handels-Institut in Heilbronn (Vorstand W. Treuber). **Kurse** von 4, 5, 9 und 2 Mt. **Erfolg** durch Prüfungen **garantirt.** Eintritt am **1. Mai** und **1. Juni.** Z.h.550.

Offene Stellen.

Z.h.480. Es sind einige vortheilhafte Stellen, wozu keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich, jedoch wegen Uebergabe von Waaren eine baare Sicherheit von Gulden Drei- bis Fünfhundert bedingt, sogleich oder in einigen Wochen zu besetzen. Franko-Offerten, P. P. 6. bezeichnet, an die Expedition dieses Blattes.



Z.h.571. Sinsheim.

Haber-Versteigerung.

Freitag den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in unserm Bureau 300 Malter Haber gegen baare Zahlung vor der Abfassung in schicklichen Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert.

Sinsheim, den 24. April 1864.

Großh. Stiftschaffnei.
Banz.

Z.g.590. Nr. 4245. Konstanz. (Oeffentliche Vorladung.) In Sachen J. G. Brunner und Frey in Brunnadern, Kantons St. Gallen, gegen Kaufmann G. D. Ludwig von Frankfurt a. M., beziehungsweise dessen Erben, Pfandstrich betr., hat Herr Obergerichtsadvokat Hoz dahier vorgetragen: Der Beklagte wurde den Klägern aus einem Wechsel d. d. Konstanz, den 12. April 1841, den Betrag von 261 fl. 30 kr. schuldig. Dieser Wechsel ging den Klägern verloren und konnte dem Beklagten bei Auszahlung des Betrags nicht ausgefolgt werden. Zur Sicherheit des Letztern bestellten die Kläger unterm 15. März 1844 ein Unterpfand auf ihr Haus Nr. 28 in der Schreibergasse dahier für den Betrag von 261 fl. 30 kr. und wurde die betreffende Kautionsurkunde in das Unterpfandsbuch der hiesigen Stadtgemeinde Band XX Seite 326, Nr. 197, eingetragen; dabei wurde ausdrücklich vorbehalten, daß das Unterpfandsrecht nur bis nach vollendeter Verjährungszeit dauern sollte. Obgleich nun nach dem damals geltenden Wechselrecht (H.R.S. 189) die Verjährungszeit für Wechselklagen längst umlaufen, bestehe jener Eintrag im Unterpfandsbuche noch jetzt und die Kläger verlangen nun mit der vorwürfigen Klage den Strich, unter Verfällung des Beklagten in die Kosten. Da der Beklagte Ausländer und sein Aufenthalt, beziehungsweise derjenige seiner Erben, unbekannt ist, so ergeht Beschluß. Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage wird auf

Freitag den 13. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, und werden hiezu Obergerichtsadvokat Hoz bei Vermeiden des gesetzlichen Nachtheils, die Beklagten dagegen mit dem Androhen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Thatsächliche des Klagevortrags für zugestanden angenommen und sie mit jeder Schutzrede dagegen ausgeschlossen würden. Zugleich wird den Beklagten aufgegeben, längstens in obiger Tagfahrt einen dahier wohnhaften Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen in öffentlicher Urkunde namhaft zu machen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit voller Rechtswirkung nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Konstanz, den 16. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Heiß.

Z.g.580. Nr. 3053. Eppingen. (Mundtodterklärung.) Heinrich Fuchs von Richen wurde im ersten Grad für mundtodt erklärt und Jakob Scharf II. von da als Pfleger für denselben verpflichtet, ohne welchen er die im L.R.S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte nicht giltig vornehmen kann.

Eppingen, den 20. April 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.
vdt. Kepner.

Z.g.593. Nr. 4601. Donaueschingen. (Aufforderung.) Der Vormund des natürlichen Sohnes der verstorbenen Katharina Schugmel dahier hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr des hinterlassenen Vermögens der Letzteren nachgesucht, welchem Gesuche entsprochen werden wird, wenn

innerhalb 4 Wochen

keine Einsprache dagegen erhoben werden sollte.

Donaueschingen, den 22. April 1364.

Großh. bad. Amtsgericht.
Achert.

Z.h.572. Nr. 3808. Kenzingen. (Schuldenliquidation.)

Die Auswanderung der Joseph Franz Eheleute von Oberhausen betr.

Beschluß.

Etwaige Gläubiger, welche Forderungen an die Joseph Franz Eheleute zu machen haben, haben dieselben in der auf

Samstag den 7. Mai,
früh 9 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt dahier anzumelden.

Kenzingen, den 23. April 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dilger.

Z.h.573. Nr. 3809. Kenzingen. (Schuldenliquidation.)

Die Auswanderung der Leonhard Groshans Eheleute von Oberhausen betr.

Beschluß.

Etwaige Gläubiger, welche Forderungen an die Leonhard Groshans Eheleute zu machen haben, haben dieselben in der auf

Samstag den 7. Mai,
früh 9 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt dahier anzumelden.

Kenzingen, den 23. April 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dilger.

Z.g.591. Nr. 3789. Oberwangen. (Erbvorladung.) Der ledige Vinzenz Zähringer von Oberwangen, welcher schon seit 1858 abwesend — und dessen Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der ledigen Ursula Zähringer von Oberwangen, mitberufen. Derselbe wird aufgefordert, sich entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigten zur Empfangnahme der Erbschaft dahier

innerhalb drei Monaten

zu melden, ansonst das Vermögen so getheilt würde, wie wenn solcher zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Bonndorf, den 21. April 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Stuhl.
vdt. Bär, Notar.

Z.g.583. Nr. 3379. Lörrach. (Erbvorladung.) Die Kinder des verstorbenen Johannes Schöpflin von Steinen, als: Johann Jakob — Johannes — Karl und Georg Schöpflin, sodann Friedrich Schöpflin, Sohn des verstorbenen Friedrich Schöpflin von dort, deren Aufenthaltsort dahier nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft am Nachlasse des am 30. Dezbr. v. J. verstorbenen ledigen Steinbrechers Johann Friedrich Schöpflin von Steinen mitberufen.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

dahier geltend zu machen, ansonst die Erbschaft, unbeschadet der Bestimmung in L.R.S. 137, lediglich Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn sie — die Vorgeladenen — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lörrach, den 22. April 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Kiefer.
Oswald, Notar.

Z.g.599. Nr. 5264. Säckingen. (Aufforderung und Fahndung.) Alois Lüber von Niedergebisbach, Dragoner im großh. II. Dragonerregiment Markgraf Maximilian, hat sich am 17. d. M. heimlich aus der Garnison entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb 2 Monaten

dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über seine unerlaubte Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er seines Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt würde.

Zugleich wird das Vermögen des Alois Lüber mit Beschlag belegt.

Signalement: Größe, 5′ 7″; Statur, stark; Gesichtsform, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Stirne, nieder; Augenbrauen, blond; Augen, grau; Nase, spitz; Mund, mittel; Kinn, rund; Zähne, gut.

Säckingen, den 21. April 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Martin.

Frankfurt, 25. April 1864. Staatspapiere.

			Per compt.				Per compt.
Oesterr.	5%	Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	3½%	Obligation.	— —
„	5%	do. in holl. St.	— —	Nassau	5%	Oblig. b. Rth.	101½ P.
„	5%	do. 1852 i. Lst.	79⅞ P.	„	4½%	do.	101⅜ G.
„	5%	do. 1859 „ „	78¾ G.	„	4%	do.	99⅞ P.
„	5%	Lomb. i. S. b. R.	92 P.	„	3½%	do.	92¾ P.
„	5%	Benet. C. b. R. 6/7	— —	Krhess.	4%	Obl. Rthlr. à 105	99¾ P.
„	5%	Nat.-Anl. 1854	68 bez.	Brschw	3½%	O. b. R. à 105	91¾ P.
„	5%	Met.-Obligat.	61¾ P.	Lxbrg.	4%	O. Fr. à 28 kr. b. E.	92 G.
„	5%	do. 1852 C. b. R.	61¾ P.	„	4%	do. à 105 kr. b. E.	90 P.
„	4½%	Met.-Oblig.	53⅞ G.	Frankf.	3½%	Obligation.	99 P.
Preuß.	5%	Oblig. b. Rth.	106¾ P.	„	3%	do.	93 G.
„	4½%	do.	99⅝ G.	Rußld.	5%	Obl. in L. à fl. 12	86 P.
„	4%	do.	96⅜ P.	Finnl.	4½%	O. i. R. à 105	89½ G.
„	3½%	Staatsch.	90 P.	Span.	3%	inl. Schuld	49⅝ G.
Bayern	4½%	1jährig	101⅞ P.	„	2½%	Schuld	45½ P.
„	4½%	½jährig	102⅜ P.	Belgien	4½%	O. i. Fr. à 28 kr.	101 P.
„	4%	1jährig	100¼ P.	Italien	5%	Rente Fr. à 28 kr.	— —
„	4%	½jährig	100¼ P.	Schwd.	4½%	Obligation.	94⅞ G.
„	4%	Ablös.-Rente	100 G.	„	4½%	Pfbf. b. B. & E.	94¾ P.
„	3½%		93½ G.	Schwz.	4½%	G. O. i. Fr. à 28	101⅝ P.
Wrtbg.	4½%	Obl. b. Rth.	104⅜ G.	„	4½%	Bern. St.-O.	102⅜ P.
„	4%	do.	103⅛ P.	„	4%	do.	94¼ P.
„	3½%	do.	94¾ G.	„	5%	Gf. St. O. Fr. 28	97¼ P.
Baden	4%	Obligation.	99⅞ bez.	N-Am.	6%	St. i. D. r. 1881	60½ P.
„	3½%	do. v. 1842	93⅞ B.	„	6%	do. r. 1882	57⅝ b. G.
G.Hess.	5%	Obligation.	101¼ G.	„	5%	do. r. 1871	— —
„	4%	do.	99⅞ P.	„	5%	do. r. 1874	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3%	Frankfurter Bank	139 P.	4%	Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96⅝ P.
3%	Oesterr. Bank-Aktien	795 bz. G.	3%	Oest. St.-Eisenb.-Prior.	51¼ G.
5%	„ Cred. A. i. O. W.	198 bez.	3%	Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50¼ G.
3%	Bayer. Bank à fl. 500	— —	5%	Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	76¾ P.
4%	Darmst. B.-A. à fl. 250	219½ bez.	5%	Elisabethbahn-Prior. 6/7	— —
4%	Weimar. Bank-Aktien	92¼ G.	5%	do. neueste Emiss. 6/7	75⅛ P.
4%	Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	98 P.	5%	Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	84¾ G.
4%	Luxemb. Bank-Aktien	104¼ G.	5%	Galz. Carl Ldwb.-Pr O. 6/7	86 P.
Span.	H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4½%	Hess. Ldwigsb.-Prior.	100⅜ G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250		318 P.	5%	Oest. Ldb. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
3½%	Frankf. Han. Esnb.-A.	97½ P.	5%	„ „ 2. „ „ „	— —
5%	Oesterr. Staats-Esnb.-A.	194 P.	4½%	Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102½ P.
5%	Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	113¼ P.	4%	„ „ „ „	99⅛ P.
5%	Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	68½ P.	4½%	Rhein-Naheb. Pr.-O.	— —
Rhein-Nahe-Bahn		23¼ P.	5%	Ital. R 20% Einz. Fr. à 28	— —
4%	Ldwh.-Berb. Eisenbahn	143¼ P.	4%	Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	247 P.
4%	Neustadt-Dürkheimer	98¾ G.		Span. Cr. b. Pereire 70% „	— —
4½%	Pf. Max-Esb.-A. b. R.	105⅝ bez.	4½%	Bayer. Ostb. 30% „	111⅜ P.
4½%	Bayer. Ostbahn-Aktien	112¼ P.	3%	Deutsch. Phönix 20% „	150 G.
4%	Hess. Ludwigsbahn	128½ P.	Frkf.	Rückvers.-G. 10% „	105½ P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien		— —	4%	Frkf. Provident. 10% „	93 G.
4½%	Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf.	Hypothekenb. 25% „	100 P.

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	126½ P.
„ 250 fl. „ 1854	77½ G.
„ 100 fl. Pr. L 1858	128½ G.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	83⅛ bez.
„ 100 fl. v. 1864	96½ bG.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9½ G.
Bad. 50-fl.-Loose	— —
„ 35-fl.-„	53 P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	56⅛ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	137½ G.
„ 25 fl. „ „ „	37 G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¾ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	64½ P.
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	— —
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	35¾ P.
3% Bordeaux 100 Fr	86¼ P.
Ansb.-Gunzenh. L.	11⅛ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	1. S.	100¼ G.
Antwerpen	„	99⅝ G.
Augsb. 24 fl. 100	„	99¾ G.
Berlin	„	105¼ B.
Bremen	„	97 B.
Brüssel	„	93⅝ G.
Cöln	„	105 G.
Hamburg	„	88⅝ G.
Leipzig	„	105 G.
London	„	118½ G.
Maild. i. Fr. 200	„	93½ G.
München	„	99¾ G.
Paris	„	94 bez.
„ 60 à 90 T.	„	93¾ G.
Wien	k. S.	101½ G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 40½-41½
Preuß. Frd'or.	„	9 56½-57½
Holl. fl. 10 St.	„	9 48½-49½
Rand-Ducat.	„	5 33½-34½
20-Frankenst.	„	9 23 -24
Engl. Sover.	„	11 45 -49
Russ. Imper.	„	9 40 -42
Gold pr. Zpfd.	„	803 -808
5-Frank.-Thl.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	30 24 G.
Rand-20r.	„	30 12 G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52 6-36
Preuß. Cassch.	„	1 45⅛-45⅜
Doll. in Gold	„	2 27 -28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit einer Beilage und einer Bekanntmachung der Direktion der großh. Verkehrsanstalten.